

Laibacher Zeitung.

N^r. 16.



Donnerstag

den 24. Februar

1831.

Laibach.

Gemäß der in unserm vorletzten Blatte gegebenen Zusicherung tragen wir hier die Beschreibung jener Festlichkeiten nach, welche in Laibach die Feier des unschätzbaren Tages, an welchem die Vorsicht den Völkern Oesterreichs das kostbare Leben ihres geliebten Monarchen verlieh, herbeiführte.

Am Vorabende des jubelvollen Tages gab die philharmonische Gesellschaft in dem Saale des deutschen Hauses eine musikalische Academie, wo bei einer sehr zahlreichen Versammlung, vor dem decorirten Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers, der von dem vaterländischen Dichter Castelli eigens verfaßte Prolog gesprochen wurde, welcher in dem letzten illyrischen Blatte abgedruckt erschienen ist. Einstimmiger Jubel begleitete sonach die gleichfalls abgesungene Volkshymne. — Am Morgen des 12. Februar verkündeten 101 Kanonenschüsse von den Wällen des Schloßberges die Feier des Tages. — Um 9 Uhr rückte die Garnison en Parade aus, und eine Division des k. k. Linien - Infanterie - Regiments Prinz Hohenlohe Langenburg stellte sich vor der Domkirche auf, und bildete in selber die Spalier. Sonach wurde in letzterer um 10 Uhr ein feierliches Hochamt abgehalten, bei welchem Se. fürstlichen Gnaden der Herr Bischof pontificirte. Sämmtliche Civil- und Militärbehörden mit ihren Chefs an der Spitze, die Stände, der Lehrkörper ac. nebst einer äußerst zahlreichen Menge der Stadtbewohner fanden sich bei dieser Andachtsfeier ein, und sendeten ihre vereinten Bitten um die Erhaltung ihres unschätzbaren Gutes, nämlich der langen Lebensdauer des angebeteten Landesvaters zu dem Herrscher der Welten empor. Während

des Hochamtes wurden die üblichen Salven von dem aufgestellten Militär gegeben und vom Kanonendonner am Schloßberge beantwortet. — Mittags war sonach große Tafel von 46 Bedecken bei dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischöfe, zu welcher alle Auctoritäten, ein großer Theil des Adels und die Herren Stabsofficiere der Garnison geladen waren, und wobei auf die Gesundheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, dann des gesammten Allerdurchlauchtigsten Erzhauses die aufrichtigsten Toaste ausgebracht, und von Kanonenschüssen begleitet wurden. Abends ward bei festlich beleuchtetem Schauspielhause die Oper: „Der Klausner“, von Ueber, gegeben. Vor Eröffnung derselben rollte unter Trompeten- und Paukenschall der Vorhang auf, und vor dem mit Brillantfeuer erleuchteten und decorirten Bildnisse des allgeliebten Landesvaters sang die ganze gruppirte Schauspielergesellschaft unter Begleitung des Orchesters die Nationalhymne: „Gott erhalte Franz und Carolinen!“ ab, und nach jeder Strophe brach das gedrängt anwesende Publicum in rauschendes Vivatrufen aus, und unverkennbar äusserte sich die alle Herzen erfüllende Liebe und Anhänglichkeit an das ewigtheure Herrscherspaar. Am 13. war sonach Ball paré bei Sr. Excellenz dem Herrn Landesgouverneur, zu welchem zur Allerhöchsten Geburtstfeier bei 200 Personen geladen waren, und wo die mit der erfreulichen Veranlassung gleichen Schritt haltende allseitige Fröhlichkeit sich bis gegen 4 Uhr Morgens erhielt.

Mehrere Werke der Wohlthätigkeit bezeichnen nicht minder den Tag, welcher für die ganze österreichische Monarchie ein Nationalfest ist. In-

besondere wurden am 12. gleich nach vollendetem Hochamte, auf dem städtischen Rathhause alle Armenfründner aus dem reichlichen Ertrage einer eingehaketen Sammlung mit einer Gabe von 20 kr. pr. Kpf. theilt, und den Armenvätern zur Abrechnung an Hausarme menschenfreundliche Spenden übergeben.

W i e n.

Die auf dem letzten Reichstage versammelten Stände des Königreichs Ungarn, welche in dankbarer Anerkennung der im Verlaufe desselben von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige wiederholt gegebenen allergnädigsten Beweise Allerhöchstherr landesväterlichen Huld, noch im Augenblicke der Auflösung des Reichstages die unverbrüchliche Treue und unauslöschliche Dankbarkeit des ganzen Landes mittelst einer allerunterthänigsten Vorstellung auszusprechen beflissen waren, haben der ansehnlichen Deputation, welche sie aus ihrer Mitte abgeordnet haben, um Sr. Majestät dem jüngeren Könige Ferdinand V. zu Höchstdeffen bevorstehender Vermählung ihre unterthänigsten Glückwünsche darzubringen, zugleich den ehrenvollen Auftrag erteilt, die Gefühle ihres Dankes und ihrer Unterthanstreue, auch mündlich, vor den Stufen des Thrones Sr. Majestät des Kaisers und Königs niederzulegen.

Der aus allen Ständen gebildeten zahlreichen Reichs-Deputation ist am 17. Februar das Glück zu Theil geworden, bei Sr. Majestät dem Kaiser und Könige mit dem üblichen Ceremoniel vorgelassen zu werden, um diesem Theile ihrer Sendung zu entsprechen, wobei Se. Excellenz der Patriarch Erzbischof von Erlau, Ladislaus von Pyrker, als Sprecher der Reichs-Deputation, in einer gehaltvollen Rede den tief empfundenen Dank des ganzen Landes ausdrückte.

Nachdem Se. Majestät diese Aeußerungen der Treue und Dankbarkeit Seiner biedern Ungarn mit gewohnter Huld zu empfangen, dieselben der Fortdauer Allerhöchstherr landesväterlichen Gesinnung zu versichern, und die Deputation mit den gnädigsten Ausdrücken zu entlassen geruhet hätten, begab sich dieselbe zu ihrer Majestät der Kaiserinn-Königin, um auch der hochverehrten Landesmutter ihre ehrfurchtsvollsten Huldigungen darzubringen, und wurde auch von Allerhöchstderselben auf die gnädigste Weise empfangen.

Se. k. k. Majestät haben vernommen, daß

die Stände mehrerer Provinzen die Absicht haben, eigene Deputationen mit Glückwünschen zur Vermählung Sr. Majestät des jüngern Königs von Ungarn und kaiserlichen Kronprinzen, nach Wien abzusenden.

Sr. Majestät geruheten aus diesem Unlasse mit Allerhöchstem Handschreiben vom 3. d. M. dem Obersten Kanzler Grafen v. Mittrowsky zu bedeuten, daß Allerhöchst dieselben hierin mit besonderem Allerhöchsten Wohlgefallen einen erneuerten Beweis von Liebe und Unhänglichkeit Ihrer getreuen Stände und Unterthanen erkennen, und daß dieß den Ständen und Corporationen, welche ein solches Ansuchen schon gestellt haben, oder noch stellen sollten, mit dem Bemerken bekannt zu machen sei, daß Se. Majestät ihnen den schriftlichen Weg vorbehalten, ihre Glückwünsche zu der bevorstehenden Vermählung an die Stufen des Thrones niederzulegen, welche eben so gnädig werden aufgenommen werden, als wenn es mittelst eigener Deputation geschähe. (Wien. 3.)

Teutschland.

Vom Main, 9. Februar. In mehreren teutschen Blättern wurde angeblich von Berlin aus die Versicherung verbreitet, daß die Mission des Herzogs von Mortemart keinen Bezug auf die Angelegenheiten Polens habe. Dennoch sind wohlunterrichtete Personen einer andern Meinung, und überzeugt, daß die französische Regierung die bedrängte Lage Polens sehr beherzige; daß sie auf diplomatischem Wege das russische Cabinet abzuhalten suche, dieses Volk einer ungeheuern Waffen-Uebermacht Preis zu geben, und daß sie bei andern Nationen ein Gefühl des Mitleids für sie anrufe, als das einzige Mittel, die gute Eintracht der Cabinette und den allen europäischen Völkern so nöthigen Frieden zu erhalten. Nicht, daß das Pariser Cabinet dem Kaiser von Rußland das Recht streitig machen wollte, das insurgirte Polen wieder seiner Herrschaft zu unterwerfen und die zur Sicherung des innern Friedens seiner Länder nöthigen Vorkehrungen zu treffen; sondern nur um diesen hochherzigen Monarchen zu abermaliger Anwendung seiner bisher so oft bewiesenen gemäßigten und großmüthigen Gesinnungen zu vermögen, ist der Herzog von Mortemart nach Petersburg gesendet worden. Wie in dem türkischen Feldzuge der Kaiser dem Herzoge das vollkommenste Vertrauen, und seinen Rathschlägen ein gegenseitiges Ohr schenkte, so

überläßt man sich auch jetzt der Hoffnung, daß es den Talenten des französischen Diplomaten gelingen werde, den Monarchen von der Nothwendigkeit zu überzeugen, die polnische Nation mit Schonung zu behandeln.

(Allg. Z.)

Die Frankfurter Oberpostamt-Zeitung vom 10. Februar sagt: „Durch den Courier, welcher die Nachricht von der Weigerung des Königs der Franzosen, die Krone Belgiens für den Herzog von Nemours anzunehmen, gestern überbrachte, hat man zugleich die bestimmte Nachricht erhalten, daß Ludwig-Philipp den Bruder des Königs von Neapel für den Thron Belgiens in Vorschlag gebracht habe.“

(Oest. B.)

Herzogthum Modena.

Die Mailänder Zeitung meldet aus Modena vom 9. Februar Folgendes: Mehrere Bürger sind in dem Regierungspalaste zusammengetreten, und errichteten eine aus einem Dictator und drei Consuln bestehende, provisorische Regierung. Der Advocat Blasius Nardi ist Dictator; Peter Maranese, der Advocat Ferdinand Minghelli, und der Marquis Anton Morano sind Consuln. Diese Entscheidung und die eben genannten Ernennungen wurden heute mit dem Beisatze, daß sie gedruckt werden würden, öffentlich bekannt gemacht.

(O. T.)

Päpstliche Staaten.

Nachrichten aus Rom vom 8. Februar melden: „Se. Heiligkeit Papst Gregor XVI. ist, da Er bisher nur Cardinal-Priester gewesen, am Sonntage, den 6. d. M. zum Bischofe geweiht, und hierauf feierlich mit der Tiara gekrönt worden. Diese imposante Ceremonie hat unter dem Andrang einer ungeheuren Menschenmenge aus allen Ständen Statt gefunden, die den heiligen Vater mit Jubel begrüßte. Se. Heiligkeit haben sich gleich in den ersten Tagen nach Ihrer Erwählung vorzüglich mit dem Schicksale der dürftigern Classe beschäftigt, und zu dessen Erleichterung die wohlthätigsten Maßregeln ergriffen. Das Amt eines Cardinal-Staatssecretärs ist noch nicht besetzt und wird fortwährend von Monsignor Pellidori, der selbes während des Conclaves bekleidete, versehen. Der Cardinal Giustiniani ist, mit Beibehaltung seines Bisthums, zum Secretär der Bittschriften, und der Cardinal Pedicini, der diesen Posten bisher bekleidet hatte, zum Präfecten der Propaganda ernannt worden. — Ge-

stern sind hier die ersten Nachrichten von den in Bologna ausgebrochenen Unruhen eingelaufen. In Rom ist alles ruhig; einige Zöglinge der französischen Academie wollten durch muthwillige Streiche die Volkövergnügungen des Carnevals stören, was leicht zu unangenehmen Austritten hätte Anlaß geben können; allein der französische Botschafter, hiervon benachrichtiget, hat der Sache sogleich Einhalt gethan.“

(Oest. B.)

Die Mailänder Zeitung vom 14. Februar berichtet Folgendes: Nach den neuesten Nachrichten aus Bologna wurden von der dortigen provisorischen Regierung mehrere Proclamationen erlassen. Eine derselben bezieht sich auf die Errichtung eines Comités, bestehend aus den Herren Krabinsky, Ludwig Barbieri und Emil Gandolfi. Diesem Comité ist der Befehl über alle Truppen, und zwar mit dem Rechte eingeräumt, denselben auch einem einzigen seiner Glieder zu übertragen. — Eine zweite verfügt die Errichtung eines Regimentes anstatt des gegenwärtigen Bataillons. — Noch andere verordnen die Uebergebung der Sigille der bisherigen Behörden an neu zu ernennende, und erklären die weltliche Herrschaft des heiligen Vaters über die Provinz Bologna für aufgehoben.

(O. T.)

Polen.

Die preussische Staatszeitung meldet von der polnischen Gränze vom 9. Februar: „Nach einer glaubwürdigen Nachricht hat der kaiserlich-russische General von Maudersjerna mit dem unter seinem Befehl stehenden Detaschement auf seinem Einmarsch in Polen am 6. d. M. Augustowo ohne Schwertstreich in Besitz genommen. — Ein Tagesbefehl des General-Feldmarschalls Grafen von Diebitsch-Sabalkanski macht bekannt, daß überall, wo die in Polen einrückende russische Kriegsmacht auf polnische Truppen oder Insurgenten-Häufen stößt, diese erst förmlich aufgefordert werden, sich ihrem rechtmäßigen Herrn zu unterwerfen, und daß die Gewalt der Waffen immer erst dann angewandt werden soll, wenn diese Aufforderung fruchtlos bleibt.“

Die Warschauer Blätter vom 10. Februar enthalten folgende Nachrichten über die militärischen Operationen beider Armeen: „Am 8. d. M. gegen Abend hat der Generalissimus, Fürst Radziwill, sein Hauptquartier von Warschau nach Okuniew, östlich von der Hauptstadt, in der Wojewodschaft Podlachien, verlegt. Auch General

Chlopicki, von dem es schon seit einigen Tagen hieß, er wolle mit ins Feld gehen, ist in der Nacht vom 7. zum 8. zu der Armee abgegangen. Vorgestern setzte das vierte Regiment reitender Jäger über die Weichsel; dieser Fluß ist durch das seit zwei Tagen eingetretene Schauerwetter und vielen Regen nicht mehr fest; Kanonen konnte man schon vorgestern nicht mehr über das Eis transportiren. — In Augustowo, am äußersten nördlichen Ende des Königreichs, ist der russische General Nikityn am 6. d. M. mit 7000 Mann und 14 Stück Geschütz eingerückt; in diesem Corps befindet sich auch ein See-Regiment. Die Kosacken haben daselbst den in seine Heimath zurückkehrenden Landboten Kruszerowski gefangen genommen und nach Litthauen abgeführt. Bei Annäherung der Russen zog sich der Oberst Oberiski mit dem noch in der Organisation begriffenen Cavallerie-Regiment aus dem Augustowoschen ins Plockische zurück. — Von Lyoczyn und Bialystock aus sind die Kosacken bis Wysoki und sogar bis Sokolow diesseits des Bug vorgeedrungen. — Die Division des polnischen Heeres, welche auf dem Wege nach Brzesc zu bei Siedlce stand, hat am 7. ihre Quartiere verlassen und ist eine Meile weiter vorgeückt. Den Morgen darauf fand eine große Bewegung unter diesen Truppen Statt, und es konnte wohl am Mittag schon zu einem Gefecht mit den russischen Vorposten gekommen seyn. Es heißt, daß die Russen in der Richtung von Brzesc. Witebski nach Biala nur eine falsche Demonstration gemacht haben, während ihre Hauptmacht wahrscheinlich von Bialystock aus vordringen werde. — Bei Wlodawa, weiter oberhalb am Bug, sind 24 Stück Geschütz, und noch südlicher, bei Uscilug, 18 Stück übergesetzt worden. Auf dieser Seite haben die Generale Kreuz und Weismar den Oberbefehl über die russischen Truppen. Aus der Wojewodschaft Podlachien haben sich alle Beamte zurückgezogen. — Von Lublin waren am 7. d. M. die Kosacken nur noch 5 Meilen entfernt. Zamosc ist jetzt wahrscheinlich schon von der Truppenabtheilung belagert, welche bei Uscilug in Polen eingedrungen ist; in jene Festung hat der General Siarawski die sogenannte „goldene Schaar,“ jetzt Regiment des Fürsten Radziwill, zusammengezogen.“

(West. B.)

Frankreich.

Aus Straßburg wird vom 9. Februar gemel-

det: Nach eingegangener telegraphischer Depesche wurde in Paris großer Staatsrath gehalten, der bis Morgens 3 Uhr dauerte, und von dem Könige präsidirt wurde. Diesem zu Folge erklärte der König, daß keiner seiner Söhne die Krone Belgiens annehmen dürfte, indem er aufrichtig die Erhaltung des Friedens wolle. (Wien. Z.)

Ein zwischen General Clauzel und dem Bey von Tunis abgeschlossener Tractat wurde neulich nach Paris geschickt. Nach diesem Vertrage cedirt General Clauzel dem Bey von Tunis Constantine um die Summe von 1,200,000 Fr., nach Andern um 800,000 Fr. Die Regierung hat die Ratification aus dem Grunde verweigert, weil sie noch nicht unwiderstehlich Besitz von der Regentschaft genommen habe, und also auch keinen Theil weder cediren noch alieniren könne, und weil selbst, wenn die afrikanische Küste zu einer französischen Kolonie erklärt würde, sie keinen Theil ohne Zustimmung der Kammern davon trennen dürfe.

Der Gazette zufolge sollen die zwei Budgets der Kammer nächstens vorgelegt werden. Das erste betrage 939, und das zweite 239 Millionen, somit im Ganzen 1178 Millionen. Die Civilliste komme darin mit 18 Millionen vor. (Allg. Z.)

Rußland.

Die Polen haben den Fehdehandschuh hingeworfen, und Graf Diebitsch ist vom Kaiser beauftragt, ihn aufzuheben. 54 Infanterie-, 24 Cavallerie-Regimenter, 12 Puffs Kosacken und 430 Kanonen sind in diesem Augenblicke in drei Corps auf den Straßen von Bialystock, Bresc und Luck gegen Warschau in Bewegung, um diesen Platz einzuschließen, und den Heerd der Revolution, im Falle einer Vertheidigung, zu zerstören. Für unsere Generale wird das Beispiel von Paris und Brüssel nicht verloren seyn; sie werden sich in keine Straßengefechte gegen die Empörer einlassen, sondern die Stadt zusammenschießen, wenn der Aufforderung zur Uebergabe keine Folge geleistet wird. (B. v. L.)

Die Posener Zeitung sagt: „Ueber den Stand der russischen Armee können wir Folgendes aus authentischer Quelle von der russischen Gränze mittheilen: Das Hauptquartier des Feldmarschalls Diebitsch ist in Grodno. Von Kauen bis Bialystock stehen fünf Armeecorps, jedes 40,000 Mann stark; diese fünf Corps werden commandirt von den Generalen Pahlen I. und II., Sawatin, Roth und Rosen. (Allg. Z.)“